

AUS DER REGIERUNG

Neues Kinder- und Jugendgesetz in Vernehmlassung

VADUZ – Die Regierung hat einen Vernehmlassungsbericht zur Schaffung eines neuen Kinder- und Jugendgesetzes genehmigt und interessierten Kreisen zur Stellungnahme unterbreitet. Das Erfordernis zur Gesamtrevision des bisherigen Jugendgesetzes ergab sich aus dem gesellschaftlich-soziologischen Wandel seit Inkrafttreten des alten Jugendgesetzes im Jahr 1980 sowie den gesetzsimmanenten Unklarheiten und Unstimmigkeiten.

Ethische Vorstellungen, Vorstellungen über Erziehung, Kinderrechte, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen oder den Jugendschutz haben sich geändert. Auch aus internationalen Entwicklungen in der Kinder- und Jugendpolitik ergeben sich neue Massstäbe für ein modernes Kinder- und Jugendgesetz. So galt es, den veränderten Bedürfnissen und den heutigen Problemen ebenso Rechnung zu tragen wie der wesentlich veränderten psychosozialen Versorgungslandschaft. Die Bestimmungen betreffend Organisation und Finanzierung mussten den neuen Gegebenheiten angepasst werden.

Ein Spezifikum dieser Reform besteht darin, dass der Beteiligung von Anfang an breiter Raum gegeben wurde. Jungen Menschen, Erwachsenen mit Erziehungsverantwortung für Minderjährige sowie Fachleuten im Kinder- und Jugendbereich wurde vielfältig die Möglichkeit geboten, sich mit ihren Vorstellungen und Wünschen in den Gesetzwerdungsprozess einzubringen. Insbesondere zu Jugendschutzthemen brachte sich ein breiter Teil der Bevölkerung ein.

Der Vernehmlassungsentwurf sieht ein sechsteiliges Gesetzeswerk vor, wobei die drei Teile des alten Jugendgesetzes – Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Jugendschutz sowie Kinder- und Jugendförderung – den Kern des neuen Gesetzes bilden. Dabei wurden die alten Bestimmungen inhaltlich bereinigt, der Aufbau wurde konsistenter und nachvollziehbarer gestaltet, zeitgemässe Begriffe eingeführt und um die erforderlichen Neuregelungen ergänzt. Neu aufgenommen wurden Bestimmungen über Pflegeverhältnisse zum Zweck der Adoption, über die Unterstützung straffälliger Minderjähriger und über die Familienförderung sowie über private Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Dazu gekommen sind neben einem eigenständigen Allgemeinen Teil zwei vollständig neue Teile, nämlich über die Interessensvertretungen sowie eine Ombudsperson für Kinder und Jugendliche. Die Aufnahme der Interessensvertretung in die Vorlage folgt dem zeitgemässen Verständnis, Kinder und Jugendliche am gesellschaftlichen Geschehen stärker zu beteiligen. Mit der Ombudsperson soll eine Schlichtungsstelle geschaffen werden, an die sich Minderjährige mit ihren Anliegen und in Konfliktfällen wenden können. (paf1)

«2010 bitte einsteigen»

Neu geplantes Verkehrssystem «Coaster» vorgestellt

BUCHS – Die Interessensgemeinschaft «Coaster» will mit dem gleichnamigen Verkehrssystem eine «revolutionäre» Idee in die Tat umsetzen. Der Coaster, eine Art Schienentaxi, soll auf seiner Linie Lichtenstein, Toggenburg und Werdenberg abdecken.

• Karina Frick

Der Coaster ist ein Elektrofahrzeug auf Schienen, welches vor allem im Nahverkehr eingesetzt werden kann. Rolf Syz, Präsident der Interessensgemeinschaft «Coaster», beschreibt das Verkehrsmittel als «revolutionär, umweltfreundlich und am nächsten am Individualverkehr». Mit dem neuen Verkehrsmittel soll die Linie «Toggenburg – Werdenberg – Lichtenstein» abgedeckt werden. Die Interessensgemeinschaft «Coaster», die sich aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft und der Wissenschaft zusammensetzt sieht im Projekt «Coaster» eine einmalige Chance. Denn der «Coaster» ist nicht mehr nur eine Idee: Die Firma Brusa Elektronik AG hat einen Prototyp auf die Schienen gestellt und bewiesen, dass das Verkehrssystem grundsätzlich funktioniert.



Die Interessensgemeinschaft «Coaster» mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Johannes Kaiser, Landtagsabgeordneter und Vorstandsmitglied der Interessensgemeinschaft «Coaster»

sieht darin für Liechtenstein eine Perspektive, welche die Verkehrsdiskussion im Land bereichern und viele Türen öffnen könnte. Nicht zuletzt auch aufgrund seiner Überregionalität, denn es soll auch einen Anschluss nach Vorarlberg geben. Eine konkrete Vorstellung, wo die

Bahn durchführen soll, gibt es allerdings noch nicht.

Neben dem NTB in Buchs arbeitet auch die Hochschule Liechtenstein am Projekt mit. «Nun gilt es, die Politik und die Bevölkerung dafür zu gewinnen», so Kaiser.

«2010 bitte einsteigen», formuliert Paul Schlegel, Kantonsrat und Vizepräsident der Interessensgemeinschaft «Coaster» das ehrgeizige

Ziel. Auf einen definitiven Entscheid hoffen die Beteiligten bis 2007.

Die Kosten für das Verkehrssystem würden sich ungefähr auf 2 Millionen pro Kilometer belaufen. Im Vergleich: Für einen Kilometer Eisenbahnstrecke zahlt man ca. 20 Millionen. «Die Gesamtkosten des Projekts liegen voraussichtlich bei ca. 100 Millionen Franken», teilt die Interessensgemeinschaft mit.

DER JAGDBEIRAT INFORMIERT

Wildtiere im Tiefschnee

VADUZ – Am vergangenen Wochenende hat der Winter mit starken Schneefällen, Sturmwinden und Kälte im Land Einzug gehalten. Im Alpengebiet sind über 70 Zentimeter Neuschnee gefallen, gleichzeitig aber auch stark verfrachtet worden. Die vom Wintersportler ersehnte Pracht stellt für Wildtiere eine Herausforderung dar, namentlich für die Rehe und Hirsche, die in früheren Jahren die üblichen künstlichen Winterfütterungen aufsuchen konnten.

Von besorgten Jagdgesellschaften und auch von Nichtjägern sind nun erste Anfragen nach einer Öffnung der für ausserordentliche Notsituationen vorbereiteten Heutristen eingetroffen. Der Jagdbeirat hat sich – unter Beizug des Landestierarztes Peter Malin und des Wildbiologen Peter Meile – mit der Sachlage befasst.

Der Grossteil des Rot- und des Rehwildes hat das Alpengebiet verlassen und tiefere, klimatisch günstigere Lagen aufgesucht. Ein Augenschein in den Wintereinständen gestern Vormittag hat gezeigt, dass die Schneedecke sich gesetzt hat und noch eine Höhe von 50 bis 60 Zentimeter aufweist, innerhalb des geschlossenen Waldes und unter dem Schirm von Wittertannen sogar deutlich weniger. Das im Alpengebiet verbliebene Wild hat sich in kleinen Gruppen verteilt und hat keine Mühe, im Schnee nach der Nahrung zu scharren. Normal entwickelte Rehe und Hirsche leiden derzeit weder unter der Kälte, noch an Hunger. Ein Hungertod ist nicht zu befürchten, zumal sie ausserdem über einen Fettvorrat verfügen, der selbst bei grösstem Nahrungsmangel das Überleben bis Ende Januar sichern würde. Mit der derzeit gegebenen Schneelage werden Rehe und Hirsche ge-

nauso wie die Gämsen aufgrund ihrer zahlreichen Anpassungen leicht fertig. Eine künstliche Fütterung würde dagegen zu erhöhtem Energieverbrauch und wieder zu den unerwünschten Wild-Konzentrationen führen.

Nur ganz aussergewöhnliche Witterungsbedingungen führen auch bei einem ansonsten der Kapazität der Wintereinstände angepassten Bestand zu hohen Verlusten. Um für eine solche Situation gewappnet zu sein, hat der Jagdbeirat ein Konzept für eine «Notfüttervorlage» erarbeitet. Sie sieht vor, Heu in eingezäunten Tristen auf Vorrat zu halten. Diese Tristen sollen bis zum 15. Januar nur unter ausserordentlichen Extrembedingungen geöffnet werden, weil das Wild sich verteilen soll und in dieser Zeit auch durch seine Fett- und Körperreserven noch gut versorgt ist.

Zwischen dem 15. Januar und dem 20. Februar kann der Jagdbei-

rat die Öffnung der Heutristen erlauben, wenn eine besonders hohe Schneelage dem Wild über einen Zeitraum von mehr als 10 Tagen die Fortbewegung und Nahrungssuche sehr stark erschwert oder verunmöglicht. Nach dem 20. Februar, wenn die Tiere wieder einen höheren Nahrungsbedarf entwickeln, dürfen die Tristen unabhängig von der Witterung geöffnet werden. Der Jagdbeirat wird am nächsten Montag die Situation vor Ort in den Wintereinständen im Alpengebiet überprüfen und auch in den kommenden Wochen stets ein waches Auge auf die Überlebensbedingungen der Wildtiere halten und gegebenenfalls neu entscheiden.

Wintersportlerinnen und Naturfreunde aber tun dem Wild den grössten Dienst, wenn sie sich an die markierten Wege und Pisten halten und nicht in die Wintereinstände des Wildes eindringen. (paf1)

50 Märchengeschichten
aus Liechtenstein

Märchen ab jetzt
erhältlich in allen Buchhandlungen
Poststationen bei Gelegenheit in
Schaffhausen im Liechtenstein

POST